

f) **Jahnenmal.** Von der Turngemeinde mit Beiträgen der Bürgerkass' errichtet. Entworfen und ausgeführt von Bildhauer Ernst Müller, Charlottenburg. Enthüllt am 28. Oktober 1910.

g) **Denkmal für die im Weltkrieg Gefallenen** auf dem Hochheimer Friedhof. Standbild eines betenden Soldaten. Schöpfung desselben Künstlers (1919).

h) **Alter Marktbrunnen.** Fest an der Karolingerstraße (in der Nähe des Karolingertores) aufgestellt. Steinfiguren mit einer Statue der Gerechtigkeit, zu beiden Seiten die Figuren des Verstandes und des Neutun. Errichtet 1778.

i) **Brunnen auf dem Schloßpark.** Nachbildung des Brunnens von Konrad Labenowolf im Nürnberg'ger Rathaus aus dem Jahre 1557. 1904 von Freiherrn Cornelius Wilhelm Heuß zu Herrnsheim achteft.

k) **Siegfriedbrunnen vor dem Cornelianum.** Ein Werk von Adolf von Sildbrand, achteft von Freiherrn Cornelius Wilhelm Heuß zu Herrnsheim, aufgestellt 1921. In der Mitte des Beckens ein pyramidenförmiger Aufsatz, gekrönt von der Figur Siegfrieds mit dem Drachen.

l) **Choralmal des Infanterie-Regiments Prinz Carl** (4. Großf. Bess.) Nr. 118 und seiner Teilformationen. Ein hervorragendes Werk des Berliner Bildhauers Paul Birt. Am Nordend der Motifanlage errichtet 1932.

Kirchen

a) **Dom St. Peter.** (Katholisch.) Seit 1867 Festsitzpfarrkirche, seit 1925 päpstliche Basilika minor. Bis zur Auflösung des Bistums Worms Kathedrale. An der Stelle der merowingisch-karolingischen Basilika von Bischof Burkard (1000—1025) erbaut. Weiben: 1018, 1110 und 1181. In seiner heutigen Gestalt um 1200 vollendet. Gotische Anbauten im 13. und 14. Jhd. 1689 schwere Beschädigung durch Brand und Zerstörung. Barock-Erneuerung unter Fürstbischof Franz Ludwig (1694—1732). Mannhässige Wiederherstellung von 1890—1935.

Architektur: Doppelschörige Basilika mit östlichem Querschiff und vier Rundtürmen paarweise an jedem Chor. Ueber der Dreieckung und am Westchor je eine achteckige Kuppel.

Bildwerke: Aus der romanischen Zeit die groteske Skulpturen am Außenbau, besonders an den beiden Chören. Im Inneren Julianabild im Ostchor, Daniel in der Löwengrube in der Annakapelle, Tympanum an der Innenseite des Südbornals. Gotische Bildwerke: Südbornal mit reichem Skulpturenschmuck (Szenen aus dem alten und neuen Testament, vier allegorische Frauengestalten, symbolische Tierfigur mit der triumphierenden Kirche im Wimperg u. a.). Dreifrauenbild aus dem Westchor in der Nikolausnische (15. Jhd.). Im nördlichen Seitenschiff 5 aus dem ehemaligen Kreuzgang ramende große Reliefs: Stammbaum Christi, Auferstehung, Grabsauna, Geburt und Verkündigung (Ende 15. Jhd.).

Grabmäler: Ritter Eberhard von Seppenheim 1559, Bischof Dietrich von Wettendorf 1580, Bischof Philipp von Koblenz 1604, Fürstbischof Franz Ludwig 1732 und viele andere.

Altäre: Hochaltar und Seitenaltäre von Balthasar Neumann um 1730. Georgsaltar Ende 16. Jhd. Walburgis- und Nikolausaltar in den Querschiffen um 1738.

Saltergruft über den Gräbern der Saltherbände von Worms neu errichtet. Vier runden: Konrad der Rote, gefallen 855, Urgroßvater des Kaisers Konrad II., Heinrich, Vater des Kaisers Konrad II., gek. 901. — Judith, Gemahlin Herzogs Ottos, Großmutter des Kaisers, gek. 991. — Judith, Schwester des Kaisers, gek. 998. — Konrad, Herzog von Kärnten, gek. 1011. — Mathilde, Gemahlin Herzogs Konrads von Kärnten, gek. 1032. — Mathilde, Tochter des Kaisers Konrad II., gek. 1034. — Asecho, Bischof von Worms, Kanzler Kaiser Konrads II.

Sonstiges: Romanisches Holzstreu in der nördlichen Sakristei, Kopie in der Nikolauskapelle. Ornament „die gewaltene Junge“ im Ostchor. In den Bogenlaubungen des äußeren Nordbornals die Lobinschrift der Stadt Worms „Digna dona laude semper Normannia gaude“ (um 1200). Reste alter Wandmalereien: im nördlichen Querschiff St. Christoph, an den Pfeilern bei dem Nordbornal die Stadtbildnisse Petrus und Paulus. Im Gewölbe des Westchores St. Stephan. An der Außenseite des Ostchores das bischöfliche Elennmal.

Farbige Rosenfenster im Westchor von Prof. Dominikus Böhm-Köln (1937).

b) **Marinskirche** (kath.). Eine Gründung Kaiser Ottos des Großen. Erneuert unter Bischof Burkard (1000—1025). Der heutige Bau im westlichen aus dem Ende des 13. Jahrhunderts. 1265 neu geweiht. Dreischiffige romanische Basilika, ohne Querschiff, mit geradem Chorabsluß und Vorballe. Zwei vierseitige Turmtürme, von denen nur der nordwestliche ausgebaut ist. Turmbau und Dach der Kirche Anfang des 18. Jahrhunderts. Im Chor romanische Wandmalereien (renewiert). Ausgemalt von Rudolf Eimmann (1897). Anschließend Kreuzgang, zu Wohnungen umgebaut.

c) **Andreaskirche** (Eigentum der Stadt). Dreischiffige, romanische Basilika mit geradem Chorabsluß ohne Querschiff. Von dem Burkard'schen Bau (um 1020) im westlichen nur noch die Untergewölbe der beiden Dittürme erhalten. Spätromanische und gotische Umbauen. Barock-Turmbau. Gotisches Sakramentshäuschen im Chor. Anschließend malerischer Kreuzgang. Westflügel in eckigen romanischen Formen. Südfüßel spätgotisch, an die alte innere Stabmauer angelehnt. Zur Aufnahme des Museums der Stadt Worms umgebaut und wiederhergestellt (1930).

d) **Bauluskirche** (kath.). An Stelle der Stabmauer der salischen Gau grafen und Herzöge durch Bischof Burkard um 1016 erbaut. Ursprünglich dreischiffige romanische Basilika ohne Querschiff. Zwei runde Westtürme mit originellem Helm in Form einer dachlosen Kuppel. Charakteristisch für Turmbauten des Wormser Gaues, vermutlich auf orientalische Einflüsse zurückgehend (Kreuzsäule). Vorballe mit achteckiger Kuppel und reissolter Chor (halsbesetzt im Übergangsstil, 13. Jahrhundert). Die Kirche wiederholt stark beschädigt, besonders bei dem Stadtbrand 1689. Das Langhaus 1708—1716 bei der Wiederherstellung in eine einschiffige Halle umgewandelt. Holzdiele mit Gemälden aus der Legende des Apostels Baulus von unbekanntem Meister des 18. Jahrhunderts. Barock-Decorationen am Turmbogen und der Orgeltribüne. Anschließend gotischer Kreuzgang, von dem noch Ost- und Südfüßel erhalten sind. Von 1881—1928 Museum. Seit 1928 wieder als Kirche eingerichtet und im Besitz des Dominikanerordens.

e) **Mannuskirche** (evang.). Kleine, ursprünglich romanische, dreischiffige Basilika mit nordöstlichem Turm. Stark umgebaut und verändert. Turmpolze 1845 erneuert. Keltische evangelische Kirche Weißdeutschlands. Wiederherstellung und Erneuerung 1932 bis 1933. Hierbei Aufdeckung der Fundamente einer karolingischen Basilika.

f) **Evangelische Pfarrkirche** auf dem Berge im Stadtteil Worms-Hochheim mit anschließendem Westturm aus dem 12. Jahrhundert. Schiff nachgotisch 1609. Schöne romanische Krypta (wiederhergestellt 1931).

g) **Wiefrauenkirche** (kath.). 985 als Kapelle errichtet. 1298 feiertätig. Dreischiffige, gotische Basilika mit Chorumauna, salzigem Querschiff, 2 westlichen Türmen und Vorballe. Weibbau erste Hälfte des 14. Jahrhunderts. Der ganze Bau vollendet 1461. Im 18. Jahrhundert nach dem Stadtbrand wiederhergestellt. Das Innere und der Südwelturm 1860 bzw. 1880 erneuert. Auf dem Hochaltar holzgeschnitztes Gnadenbild aus der Mitte des 14. Jahrhunderts (modernisiert). Im südlichen Querschiff holzgeschnitzter Altarstein mit figurenreicher Darstellung des Todes Mariä. Spätgotisches Sakramentshäuschen und Grablegung mit lebensgroßen Figuren aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Chorabsluß und Betpulte 1625. Bemerkenswertes Westportal mit Mariä Tod und Krönung im Tympanum und den Flügen und tödigen Jungfrauen in den Bogenläufen. Farbige Vermalung des Chorumgangs von Baumbauer.

h) **Pfarrkirche Maria Himmelfahrt** (kath.). Im Stadtteil Worms-Hochheim. Kirche des ehemaligen altsiedmanigen, 1279 angelegten Konventlofters. Einflüßiger, gotischer Bau mit ursprünglich flacher Decke aus dem 14. Jahrhundert. Dach 1708, Turm bei der Wiederherstellung 1905/06 errichtet. Das Innere damals ausgemalt von Fritz Mühl. Spätgotischer Taufstein auf vier Löwen ruhend. 20 bemerkenswerte Grabplatten vom 13. bis 15. Jahrhundert; darunter eine von den Konnen gestiftete Gedenktafel für den Stifter des Klofters Ritter Tzoffl (Dierolf).

i) **Dreifaltigkeitskirche** (evang.). Erbaut nach der Zerstörung der Stadt 1709 bis 1725, nach Entwürfen des fürstlichen Cantain-Ingenieurs Willancourt an der Stelle des früheren Rathauses, der sogenannten Münse, weil man glaubte, daß in die-